

Museum: Kooperation mit der Christoffel-Blindenmission bei der Neugestaltung der Dauerausstellung

Kunst mit allen Sinnen wahrnehmen

Bensheim. Das Bensheimer Museum gestaltet seine Dauerausstellung neu: Es will Archäologie „inklusiv“ vermitteln, auch für Menschen mit Sehbehinderungen. Die Museums-macher werden dabei unterstützt von der Christoffel-Blindenmission (CBM).

Die internationale Entwicklungs-hilfeorganisation mit Sitz in Bensheim bringt ihre eigene langjährige Expertise in Sachen Inklusion ein. Das ist ein Gewinn für alle, denn erst wenn ein Museum mit allen Sinnen erlebbar wird, beginnt es zu atmen.

„Angebot wird aufgewertet“

„Mit der Neugestaltung der Dauerausstellung geht das Museum einen weiteren Schritt in Richtung eines modernen Kulturzentrums“, betont Bensheims Bürgermeister Rolf Richter. „Die Kooperation mit der CBM

wertet das Angebot nochmals auf und macht es noch mehr Menschen zugänglich.“

Seit der Gründung des Museums im Jahr 1909 werden archäologische Zeugnisse aus der Region hier gesammelt und ausgestellt. Die letzte Überarbeitung der archäologischen Dauerausstellung fand in den 1980er Jahren statt. Noch in diesem Jahr soll sie wieder im neuen und zeitgemäßen Rahmen erstrahlen. Hier erfährt man Spannendes von der Altsteinzeit bis zum Hochmittelalter. So kann man einem Mammut auf den Zahn fühlen, Schädelmodelle von Neandertaler und Mensch vergleichen und die Vielfältigkeit jungsteinzeitlicher Artefakte auf sich wirken lassen.

Beim Ohrentheater hört man Wissenswertes zum Bestattungsritus der späten Bronzezeit, am nach-

gebauten Bensheimer Galgenplatz kann man historische Einblicke gewinnen und am 3D-Monitor in das rekonstruierte Gesicht der ältesten Bensheimerin schauen. Ein Blick ins Mikroskop offenbart außerdem den ältesten Traubenkern aus Südhessen.

„Gesellschaftliche Teilhabe“

Im Rahmen der Neugestaltung wird auch großer Wert auf inklusive Vermittlung gelegt: Ziel ist es, dass sich alle Besucher die Dauerausstellung selbstständig erschließen können, insbesondere auch Menschen mit Sehbehinderungen. Die CBM setzt sich in den ärmsten Ländern der Welt für die Belange der Betroffenen ein. Sie weiß um die vielen Barrieren im Alltag und wie sie überwunden werden können. „Auch ein Museumsbesuch ist gesellschaftliche Teil-

habe“, sagt CBM-Vorstand Rainer Brockhaus. „Bei der Neugestaltung der Dauerausstellung hat die CBM deshalb auch die Erfahrung der Mitarbeiter einfließen lassen, die selbst sehbehindert sind. Sie bringen den Museumsmachern ihre Welt der Wahrnehmung nahe.“

Davon profitieren letztlich alle Besucher: Denn wenn diese auch fühlen oder hören können, was sie sehen, nehmen sie es intensiver wahr. Einfache Sprache erleichtert es allen, die Informationen zu verarbeiten. So können zum Beispiel auch Kinder mehr über ihre Heimat erfahren. Das Museum öffnet am Donnerstag (14.) wieder. Die neu gestaltete Dauerausstellung wird derzeit fertiggestellt. Wann sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann, wird rechtzeitig bekannt gegeben.

ps